Ausgabe Juli 2016





LAZARUS BLATT

Nachrichten und Neuigkeiten aus dem Lazarus Haus Berlin



	Innait		ımpressum
	Coistlisher Impuls	2	Das "Lazarus Blatt" ist die Hauszeitung
	Geistlicher Impuls Eine Lazarus Diakonisse schreibt:	3	vom Lazarus Haus Berlin-Mitte und erscheint
-	Vorstellung	4	mindestens dreimal im Jahr.
	Neues Leitungsteam im Haus Sonneneck		Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
	Aktuelles aus dem Lazarus Haus	6	müssen nicht unbedingt der Meinung
	Kindertagesstätte in		der Redaktion entsprechen.
	persönlicher Erinnerung		Die inhaltliche Verantwortung für die Artikel
	"Radeln ohne Alter" .	7	trägt der jeweilige Autor.
	"Dit is dufte! Sonne tanken,	9	3 3 3
	rumsitzen und kieken."		Anschrift:
	Tanzen – die charmanteste Art	10	Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
	sich zu bewegen	10	Lazarus Haus Berlin
	Frühlingsfest im Lazarus-Haus	11	Wohnen & Pflegen in Berlin
	•		Bernauer Straße 115-118, 13355 Berlin
	Applaus für "Duo Federleicht"	12	
	Nachruf Margret Brandt	13	Telefon:
	Eigenverantwortung lernen	14	030-46705-0
	im Herzen von Berlin!		Telefax:
	Aktuelles aus dem Boegehold	15	030-46705-241
	"Dazugehören, Abwechslung		Internet:
	und Freude erleben"?		www.lobetal.de
	Aktuelles aus dem Haus Sonneneck	16	www.lazarus-haus-berlin.de
	Die Körpertambura	17	
	Lazarus Diakonisse feiert 100. Geburtstag Bewohnerecke	17 19	Einrichtungsleiter:
	Beste Freundinnen – zwei Steckbriefe	19	Nico Böhme
	Aktuelles der Lazarus Schule	21	
	"Ich würde diesen Job nicht machen wollen"		Redaktion:
	Neuer Leiter der Altenpflegeschule	23	Anette Adam
	Geburtstage der Bewohner	25	
	Geburtstage Wohnen mit Service	26	Gestaltungskonzept, Layout und Realisation:
	Jubiläen/runde Geburtstage Mitarbeiter	27	Roswitha König . Mäander Design
	Geburtstage der Diakonissen	27	www.maeanderdesign.de
	Buchbesprechung	28	
	Veranstaltungsübersicht	25	Fotos der Titel- und Rückseite: Anette Adam
	Über uns	31	
	Rätselecke	33	Ausgabe Juli 2016
	Spendenkonto	34	Auflage 1.000 Stück

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist wieder gelungen, eine neue Ausgabe unseres Lazarus Blattes halten Sie in den Händen. Dafür danke ich allen Beteiligten herzlich und wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude an dieser Ausgabe.

Ein interessanter Beitrag kommt z. B. von unserem Mitarbeiter Herrn Martin Dobianer zu einem Verein "Radeln ohne Alter - die Rikscha", ein Projekt, das wir auch für unsere Senioren hier am Standort installieren wollen.

In diesem Jahr wurde unsere Pflegeeinrichtung wieder durch den MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) geprüft. Die Prüfung erfolgte am 25. April 2016 nach den rechtlichen Grundlagen der MDK – Qualitätsprüfungen. Das rechtsgültige Ergebnis lt. Transparenzvereinbarung haben wir Ende Mai erhalten. Einblick in das Ergebnis erfahren Sie in den aktualisierten Aushängen des Lazarus Hauses.

Es gäbe noch viel mehr zu erzählen, doch sehen und lesen Sie selbst. Sehr dankbar sind wir Ihnen dafür, wenn Sie interessante Themen für zukünftige Ausgaben vorschlagen. Nicht, dass uns die Themen ausgehen, aber Ihre Ideen und Meinungen sind uns sehr wichtig.



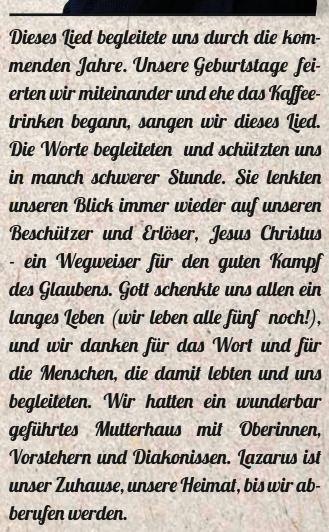
Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und beim Rätseln!

Ihr Nico Böhme Einrichtungsleiter Eine Lazarus Diakonisse schreibt:

"Kämpfe den guten Kampf des Glaubens"
– das lesen wir in der Bibel, wie der Apostel Paulus an seinen Schüler Timotheus
schreibt. Selbst gewünscht, wurde dies
Wort einst mein Konfirmationsspruch.
Das Wort ging mit mir.

Nachdem ich am 01.12.1947 ins Lazarus Haus kam, um Krankenpflege zu lernen, wurde ich 1949 Probeschwester im Diakonissen-Mutterhaus. Es folgte eine Vorbereitungszeit von 5 Jahren, ehe ich zum Amt der Diakonisse am 13.05.1954 eingesegnet wurde. Wir waren fünf Schwestern, die von der Leitung des Hauses für diesen Schritt angesprochen wurden. In einer Rüstzeit vor dem Einsegnungstag wurden wir mit Bibelstunden und Singen auf den Festtag vorbereitet. Wir Einsegnungsschwestern (Sr. Erna Peuke, Sr. Hannelore Poetsch, Sr. Christa Nöthling, Sr. Ute Jentzsch und Sr. Sophie Herrmann) traten an den Altar, um den Segnungsspruch zu empfangen. Es war üblich, gemeinsam ein Lied zu singen. Wir übten es in den Tagen vorher ein.

Es war das Lied: "Stark ist meines Jesu Hand und er wird mich ewig fassen" aus dem Gemeinschaftsliederbuch.



Diakonisse Sophie Herrmann

Anmerkung der Redaktion:

Sr. Christa Nöthling verstarb am 14. Juni .2016

Neues Leitungsteam im Haus Sonneneck



Mein Name ist Natascha Despang und ich wurde 1966 in Berlin geboren.

Da ich schon immer Krankenschwester werden wollte, absolvierte ich nach meiner Schulausbildung mit 16 Jahren

ein 2-jähriges Praktikum im Klinikum Westend auf der Station Herzchirurgie.

Anschließend wechselte ich dann ins Lazarus Krankenhaus, wo ich meine Ausbildung zur Krankenpflegehelferin machte und arbeitete dann 4 Jahre auf einem Wohnbereich mit 52 Betten im alten Haus Boegehold.

1991 entschloss ich mich für die Ausbildung zur examinierten Krankenschwester im Moabiter Krankenhaus. Obwohl mir die Arbeit im Krankenhaus Spaß machte, zog es mich aber wieder zurück ins Lazarus-Haus. Hier arbeitete ich, bis zu der Geburt meines mittlerweile 20-jährigen Sohnes, als stellvertretende Wohnbereichsleitung, Hygienebeauftragte und Praxisanleiterin bei Diakonisse Sr. Christa Hübner im Haus Sonneneck.

Inzwischen weitergebildet in Palliative Care, war ich seit 2014 wieder als stellvertretende Wohnbereichsleitung im Haus Sonneneck tätig.

Während dieser Zeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln. Seit dem 1.2.2016 habe ich nun die Aufgabe der Wohnbereichsleitung übernommen. Ich freue mich sehr über diese Herausforderung, und mich durch meine langjährige Erfahrung im Lazarus Haus einbringen zu können.

Ich bin Christine Heerer, geboren am 22.11.1966 in Berlin Neukölln, verheiratet und habe eine 22-jährige Tochter.

1983 schloss ich meine mittlere Reife ab. Anschließend besuchte

ich ein Jahr lang die Hauswirtschaftsschule. Danach begann ich die Ausbildung zur Kinderkrankenschwester, die ich in 09/1987 mit dem Staatsexamen abschloss. Fortan arbeitete ich in der KWU (Kraftwerkunion).

Am 12.12.1988 fing ich im Pflegeheim Lazarus als Pflegefachkraft an und hab seit dieser Zeit mehrere Träger miterlebt. Mein Kontinenzmanager hab ich 2008 gemacht, und bin für die Bewohner/innen die Ansprechpartnerin. Auf dem Wohnbereich Haus Sonneneck 1 war ich zudem die Ansprechpartnerin für das Projekt Palliativ Care.

Seit dem 01.03.2016 bin ich als stellvertretende Wohnbereichsleitung tätig und freue mich auf diese neue Herausforderung.

Christine Heerer

Natascha Despang

Kindertagesstätte in persönlicher Erinnerung..



Der Umbau der ehemaligen 1871 errichteten "Kleinkinderschule" zur neuen "Evangelischen Kita Berlin-Mitte" (Foto oben) auf dem Berliner Lazarus-Gelände schreitet voran. Die Baufertigstellung ist für den Spätherbst geplant und Anfang Dezember soll mit den zukünftigen Kita-Kindern und Eltern die Einweihung begangen werden.

Die Geschichte des Gebäudes und seiner kleinen Bewohner war wechselhaft und sicher waren davon die 1950er und 1960er Jahre an der ehemaligen Sektorengrenze und dann ab 1961 an der Berliner Mauer die bewegteste Zeit.

Beim Versuch, ein ehemaliges Kindergartenkind, Frau Marianne Draheim, telefonisch zu erreichen, gelangte der Autor zunächst an ihren Mann. "Sie wollen meine Frau sprechen? Übrigens, ich habe auch 'ne kleine Geschichte", beginnt er. "Ich war dort auch Kindergartenkind. Nachdem der Osten zunächst in Nacht und Nebel die Mauer an der Bernauer Straße aus großen Betonplatten schnell aufgeschichtet hatte, sah das Bauwerk doch sehr provisorisch und besonders hässlich aus. Ein paar Monate später wurde dann die Mauer von Bauarbeitern Stein auf Stein hochgezogen und sah nicht mehr so schlimm aus, wenn man das überhaupt sagen darf. Den gleichen Eindruck hatte auch eine der uns betreuenden Diakonissen, und sie sagte erleichtert und frei heraus: 'Jetzt sieht die Mau-

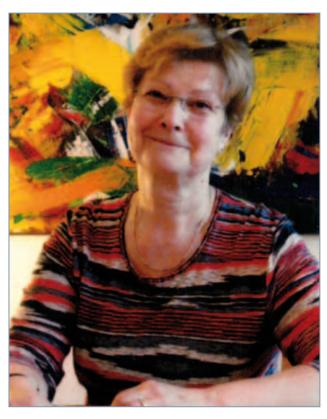
er besser aus.' Als ich mit diesem Satz bei meiner Mutter zuhause ankam, fing ich mir gleich 'ne Backpfeife ein - und verstand die Welt nicht mehr. Warum kann etwas "Schönes" schlecht sein. Ja, so war das damals. Nun ist die Mauer zum Glück weg."

Frau Draheim ist so freundlich und nimmt sich Zeit und berichtet mit eigenen Zeilen aus ihrer Zeit im Lazarus-Kindergarten:

"Mein Bruder und ich haben den Lazarus-Kindergarten in den frühen 50er Jahren besucht. Jeden Morgen hat unser Opa uns auf's Fahrrad gesetzt, mich vorne auf die Mittelstange (ohne Kindersitz), meinen Bruder hinten auf den Gepäckträger. Wir konnten es dann kaum erwarten, schnell im Lazarus anzukommen. Hier gab es für uns schön viel Platz zum Spielen, entweder im Garten oder in dem großen Saal, während zu Hause Enge herrschte (zwei Zimmer für 5 Personen).

Wir genossen den liebevollen Umgang der Diakonissen mit uns Kindern. Diese Schwestern schenkten uns Geborgenheit, Unbeschwertheit und Freude am Kindsein. Sie begleiteten uns unermüdlich und geduldig. Außerdem wurden die christlichen Werte, die unsere Eltern uns vermittelten, hier im Kindergarten gelebt und vertieft.

Ein Höhepunkt war jeden Tag das leckere, wohlschmeckende Mittagessen, immer kindgerecht und gesund zubereitet. Der anschließende "Mittagsschlaf" auf den kleinen Feldbettgestellen war aus unserer damaligen Sicht nicht notwendig, komischerweise sind wir trotzdem eingeschlafen. Nach einer Kakao- und Milchmahlzeit und der nachmit-



täglichen Spielstunde war unser Opa wieder zur Stelle. Zu Hause angekommen, hatten wir unserer Mutter immer viel "Aufregendes" zu erzählen. Das sind die bleibenden Erinnerungen an den Lazarus-Kindergarten.

Ich selbst könnte noch über viele weitere Begebenheiten berichten, die ich im Laufe meines Lebens im Lazarus-Diakonissen-Krankenhaus, im Lazarus-Krankenheim, in der Lazarus-Diakoniegemeinschaft, im Vorstand des Lazarus-Hospiz-Fördervereins und auf der Lazarus-Hospizstation erleben durfte. Lazarus hat mich geprägt und geformt, in christlicher Nächstenliebe und Menschlichkeit zu leben.

Herzlichst
Ihre Schwester Marianne Draheim
Aufgeschrieben von Holger Mag

"Radeln ohne Alter"...



Das Recht auf Wind im Haar
Jetzt auch im Lazarus Haus Berlin!

"Radeln ohne Alter e.V." verschafft bewegungseingeschränkten Menschen das Recht auf "Wind in den Haaren." Fitte Freiwillige fahren weniger bewegliche Menschen in Vorne-Rikschas durch die Gegend, durch Parks, durch alte Wohnkieze oder auf den Wochenmarkt. Dabei werden Lebensgeschichten geteilt, aber auch Sonne und Regen oder Eindrücke vom Treiben auf der Straße: Ein bewegendes Glück für Fahrer und Passagiere, das sich selbst Vorübergehenden mitteilt und ihnen oft ein Lächeln aufs Gesicht zaubert.

Die Rikscha

Die Rikscha wurde von "Radeln ohne Alter" in enger Zusammenarbeit mit christiania bikes® entwickelt und ist spezifisch auf die Bedürfnisse der Initiative abgestimmt. Beim Design des Fahrrads wurde insbesondere auf den Fahrkomfort, die Stabilität und die Sicherheit geachtet, um dem Piloten und seinen ein bis zwei Passagieren ein optimales Fahrgefühl und -erlebnis bieten zu können.

Die Rikscha verfügt über einen elektrischen Motor, der die Tretleistung der Piloten je nach Bedarf unterschiedlich stark unterstützt. So hat sich das Fahrrad nicht nur im eher flachen Dänemark sondern auch in Norwegen in eher steilerem Gelände bewährt.



Eine flexible Haube schützt die Passagiere vor Wind, Regen, Schnee und Sonne. Sie ist mit drei Fenstern ausgestattet und bietet nicht nur den Passagieren eine bessere Sicht, sondern erlaubt es dem Piloten, seine Passagiere immer im Auge zu behalten.

Die Passagiere sitzen nahe beim Piloten im vorderen Teil der Rikscha. So wird ein müheloses Gespräch zwischen dem Piloten und den Passagieren während der Fahrt ermöglicht, ohne dass der Pilot seine Augen von der Straße wenden muss.

Zudem lädt es Vorübergehende dazu ein, mit den Passagieren in Kontakt zu treten.











Sitzgurte sorgen für zusätzliche Sicherheit der Passagiere, wobei die durchschnittliche Geschwindigkeit bei Ausflügen im Rahmen von 'Radeln ohne Alter' lediglich ca. 12 km/h beträgt.

Herr Dobianer

"Dit is dufte! Sonne tanken, rumsitzen und kieken."......

Im vorigen Jahr wurde mit Spendengeldern vor dem Haupteingang des Lazarus Hauses eine Sitzgruppe mit Tisch und Sonnenschirm aufgestellt. Unsere Senioren fanden schnell Gefallen an dieser neuen Möglichkeit, die Sonne zu genießen und dabei das bunte Treiben vor der "Gedenkstätte Berliner Mauer" zu beobachten. An schönen Tagen reichten die Plätze oft gar nicht aus.





Wir sagen Dank an alle SpenderInnen und hoffen, dass unsere Bewohner dort viele glückliche Stunden mit freundlichen Menschen verbringen können.

Carsten Merten Stellv. Pflegedienstleiter

Da auch in diesem Jahr Spendengelder zur Verfügung gestellt wurden, kann das Lazarus Haus Berlin dieses Angebot noch erweitern. Vor dem Haupteingang ist im Schatten der Bäume eine weitere Sitzgruppe geplant.

Auch auf der Seite zur Bernauer Straße wurden neue Bänke installiert und laden zum Verweilen ein. Dort ist zusätzlich noch ein großes Schachspiel geplant.

Sobald der Rasen gut angewachsen ist wird die Sitzgruppe für unsere Bewohner freigegeben.



Tanzen – die charmanteste Art sich zu bewegen



Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter - in jeder Jahreszeit findet mindestens einmal ein Tanztee im Festsaal unseres Hauses statt.

Dabei genießen mehr als 80 Interessierte das gesellige Miteinander bei Kuchen, Kaffee (oder Tee) und schöner Musik. Evergreens, Schlager, Gassenhauer oder Operettenhits wecken Erinnerungen und regen viele Gäste zum Mitsingen, Mitschwingen und Mitschunkeln an.

Und es wird natürlich getanzt! Vor allem traditionelle Tänze auf der Tanzfläche mit Unterstützung von Angehörigen und Mitarbeitern der sozialen Betreuung, aber auch gemeinsame Tänze im Sitzen.

Außerdem werden nette Gespräche geführt, man kann Bewohnerinnen und Bewohner anderer Wohnbereiche kennenlernen und gesellige Stunden im großen Kreis verbringen.

Nebenbei tut man etwas für die eigene Gesundheit! Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass das Tanzen nicht nur Spaß macht, sondern neben der Beweglichkeit auch das Gedächtnis fördert. Es hebt die Stimmung und aktiviert den Stoffwechsel. Tanzen gilt als die "charmanteste Art des Bewegungstrainings".



Falls Sie Lust bekommen haben, sich mal wieder "charmant zu bewegen" oder sich am Tanzen anderer zu erfreuen, dann laden wir Sie herzlich zum nächsten Tanztee ein.

Aus Kapazitätsgründen bitten wir allerdings freundlichst um Anmeldung in den Wohnbereichen oder in der Ergotherapie.

Katrin Runge Ergotherapie

Frühlingsfest im Lazarus-Haus ..



Am 06. und 07. April ließen es sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner nicht nehmen, mit Angehörigen, Mitarbeitern und Gästen den Frühling im fröhlich geschmückten Festsaal willkommen zu heißen.



Nach der Begrüßung durch die Leitung unseres Hauses und einer Andacht von Frau Homeyer folgte das gemeinsame Singen bekannter Frühlingslieder. Unterstützung bekamen wir von



unserem Lazarus-Chor "Sing mit" unter der bewährten Leitung von Frau Mühlen-Skiebe.

Beim anschließenden traditionellen Kaffeetrinken hielt das Büfett eine wieder große Auswahl an leckeren Kuchensorten bereit. Besonders begehrt waren Stachelbeer-Baiser-, Kirsch-Streusel- und Käsekuchen. Frisch geschlagene Sahne rundete das Angebot ab.

Musikalisch sorgten Dörte Siebecke, Claudia Pohl und Frank Schulze mit erstklassiger Musik für Höhepunkte an beiden Nachmittagen. Besonders am 7. April war die Tanzfläche stets gut gefüllt und wurde damit dem Motto unseres Festes - "Ich tanze mit dir in den Himmel hinein" - mehr als gerecht. Mit unterhaltsamen Schlagern und Melodien der 50er Jahre sorgten die Künstler für ein vergnügtes Miteinander und einen kurzweiligen, amüsanten und vergnüglichen Frühlingsnachmittag.

Katrin Runge, Ergotherapie

Applaus für "Duo Federleicht".







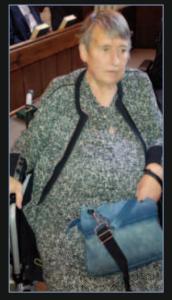
Am 20. April bescherte uns das "Duo Federleicht", das extra aus Rostock angereist war, einen beschwingten Musiknachmittag mit bekannten Melodien aus verschiedenen Ufa-Filmen.

Mit Witz, Humor und kleinen Geschichten führte das Duo locker durch das Programm. Die Sänger erhielten viel Beifall für Lieder aus dem "blauen Engel", "Die drei von der Tankstelle" oder aus dem Film "Der Kongress tanzt", um nur eine kleine Auswahl zu nennen.

Beide Künstler präsentierten die Lieder voller Hingabe und Temperament und ergänzten sich hervorragend. Am Ende des kurzweiligen Nachmittags bedankten sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner deshalb mit einem besonders großen Applaus bei ihnen. Vielleicht erfreuen sie uns bald wieder?

Katrin Runge Ergotherapie

Nachruf Margret Brandt





"Ich weiß, dass mein Erlöser lebt." (Hiob 19, 25) Nachruf für Pfarrerin i. R. Margret Brandt

Seit Dezember 1989 war Margret Brandt Pfarrerin und Seelsorgerin im Pflegeheim und der Anstaltsgemeinde Lazarus. Es war die Zeit der Wende, Wendezeit auch in Lazarus: das Krankhaus zog nach Moabit um, und an der Bernauer Straße entstanden das Pflegeheim und das Lazarus Hospiz. Es war auch die Wende im Leben von Margret Brandt. In Kreuzberg war sie geboren und aufgewachsen. In der Emmausgemeinde am Lausitzer Platz hatte sie fast 20 Jahre als Gemeindepfarrerin gearbeitet. Nun wurde Lazarus ihr Arbeits- und Lebensort. Sie hielt Gottesdienste, Andachten, machte Bibelarbeit und ungezählte Besuche auf den Wohnbereichen. Sie begleitete die Diakoniegemeinschaft und entwickelte in enger Zusammenarbeit mit den Diakonissen die Einkehrtage im Mutterhaus.

2006 wurde sie offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Das mit dem Abschied wurde nichts. Im Gegenteil, die Nähe zur Lazarus-Familie wurde immer größer. Schwer an Krebs erkrankt, wurde Margret Brandt 2009 im stationären Hospiz aufgenommen. Es war ein Wunder, als sie sich dort wieder zu erholen begann. Dankbar nahm sie jeden neuen Tag als ein kostbares Geschenk aus Gottes Hand. Nach fast einem Jahr kam sie auf die Pflegestation des Mutterhauses und lebte zuletzt im Haus Sonneneck 2.

Ein Herzensanliegen waren ihr die Tiefe der Verkündigung und das Singen. Wissensdurstig oft lesend setzte sie sich immer wieder mit neuen Themen auseinander und war daher stets eine interessante und humorvolle Gesprächspartnerin. Sie liebte Blumen, gestaltete den gemeinsamen Balkon und spendete so ihren Mitbewohnerinnen Mut, Freude und Zuversicht.

Im Frühjahr spürte sie, dass das Atmen wieder schwer wurde und die Kräfte nachließen. Das Osterfest und ihr Glaube, dass Jesus Christus lebt und den Tod für uns besiegt hat, waren ihre Kraftquellen bis zuletzt.

Begleitet von ihren drei jüngeren Schwestern mit Familien, von den Lazarus-Diakonissen und Mitgliedern der Diakoniegemeinschaft ist sie am Pfingstsonntag, dem 15. Mai 2016, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Wir werden sie vermissen und ihr Andenken dankbar bewahren.

Martina Gern, Diakoniegemeinschaft und Lazarus- Hospiz Förderverein

Eigenverantwortung lernen im Herzen von Berlin! ..







Der Anfang war nicht einfach, berichtet Anne (18 Jahre)*. "Die Jugendhilfeeinrichtungen, in denen ich bisher wohnte, ließen mir wenige Freiräume. Der ganze Tag war durchstrukturiert. Doch ich musste in meinem Leben schon früh meinen eigenen Weg gehen und wollte mich nicht in irgendein Konzept pressen lassen."

Selbstbewusste Aussagen, wie die von Anne, machen deutlich, dass viele Jugendliche ein höheres Maß an individuellen Frei- und Gestaltungsspielräumen beanspruchen und für ihre persönliche Entwicklung benötigen. Die Eingliederung in Gruppenkontexte fällt nicht allen jungen Menschen leicht. Einige bedürfen flexiblerer Unterstützungsformen. Für diese Jugendlichen unterbreitet die "Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG) Berlin-Mitte" ein passgenaues Angebot. Es gibt betreuungsfreie Zeiten, die durch telefonische Rufbereitschaften abgedeckt sind. Auf zwei Stockwerken finden bis zu acht junge Menschen zwischen 15 und 21 Jahren ein Lebensumfeld. Sie werden durch ein multiprofessionelles Team aus SozialpädagogInnen und TherapeutInnen begleitet. Optimale Rahmenbedingungen für die Ausprägung von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sind gewährleistet. Joachim Rebele, Einrichtungsleiter konstatiert: "Unser Angebot füllt die Lücke zwischen Wohngruppen mit 24-Stunden-Betreuung und dem Betreuten Einzelwohnen (BEW) mit geringer Betreuungsdichte. "Das einmalige Angebot der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal befindet sich auf dem Gelände des geschichtsträchtigen "Lazarus Hauses" in der Bernauer Straße. Nach einjährigem Startbetrieb wurde die "TWG Berlin-Mitte" am 27. April 2016 feierlich eröffnet. Pastor Dr. Johannes Feldmann, Bethel-Vorstand und Vorsitzender der Geschäftsführung der Hoffnungstaler Stiftung, beglückwünschte die Jugendlichen und die Mitarbeitenden der Wohngruppe zu diesem schönen und wohlgestalteten Haus. Für die gemeinsame Aufgabe, die die Jugendlichen und das Team der TWG haben, fand erausgehend vom Sonntag "Kantate" - treffende Worte: "Die Jugendlichen müssen die Melodie ihres Lebens finden und jeden Tag ein neues (nicht zwangsläufig modernes) Lied dazu zu singen."

Jan Cantow

"Dazugehören, Abwechslung und Freude erleben"?.....



Arbeitsfeld unserer Alltagsbetreuerinnen und -betreuer

Ein regelmäßiger Tages-, Wochen- und Monatsablauf kann für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sehr sinnvoll und hilfreich sein. Solch ein festes Gerüst gibt Orientierung und Halt und vermittelt Sicherheit. Damit sie sich einen Überblick über die Aktivitäten der sozialen Betreuung verschaffen können, wird jede Woche ein neuer Plan ausgehängt. Dort sind neben den sich ständig wiederholenden Angeboten auch die Sonder-Veranstaltungen der Woche aufgeführt.

Montags findet immer die "Vitaminbar" statt. Wir begleiten die Bewohner in den Festsaal, wo sie frischen Obstsalat mit Schlagsahne genießen können. Sehr beliebt ist mittwochs das "Tanzen im Sitzen". Alle sind mit Begeisterung dabei, denn wer bewegt sich nicht gerne nach Musik? Der Donnerstagnachmittag bietet mit dem "Gedächtnistraining" Möglichkeiten, die grauen Zellen in Schwung zu halten. Wir beginnen diese Aktivität mit einer gemütlichen Kaffeerunde, wo viel erzählt und gelacht wird. Am Freitagvormittag kann zwischen Gymnastikrunde oder einer Koch- und Backgruppe gewählt werden. Die meisten alten Menschen lieben Kinder. Darum be-





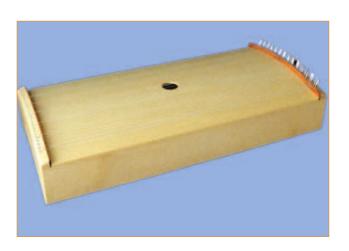
Die Körpertambura

suchen uns regelmäßig die Kindergartenkinder der Kita in der Ackerstraße. Es wird gemeinsam gesungen, gebastelt oder gespielt. Unser Musiknachmittag findet einmal im Monat statt, wo dann Volkslieder oder alte Schlager gesungen werden.

Einmal im Ouartal werden die Bewohnerinnen und Bewohner, die in diesem Zeitraum Geburtstag hatten, zu einer besonderen Kaffeerunde eingeladen. Es gibt selbstgebackenen Kuchen und anschließend wird noch etwas gespielt. Fast immer ist es "Bingo", denn die meisten lieben dieses Spiel. Auch ein besonderes Abendessen gibt es einmal im Quartal. Ob selbstgemachter Kartoffel- oder Eiersalat oder ein schöner Grillabend - all dies bringt unsere Bewohner aus dem Alltagstrott. An den Feiertagen verwöhnen wir Interessierte mit einem besonders schönen Frühstück im Festsaal. Bei all den vielen Gruppenaktivitäten vergessen wir natürlich auch unsere bettlägerigen Bewohner nicht. Sie werden regelmäßig in ihren Zimmern besucht und je nach Befinden individuell begleitet und aktiviert. Wird das Wetter nach dem Winter wieder schön, dann heißt das: Spaziergänge, Gartenbesuche, Ausflüge ... Am 09.10.2016 werden wir beispielsweise mit Bewohnern die neue Revue im Friedrichstadtpalast genießen dürfen.

Bei allen Aktivitäten achten wir darauf, dass Über- oder Unterforderungen vermieden werden. Unser Ziel ist, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner spüren, dass sie dazugehören, gesellige Zeiten und vor allem Abwechslung und Freude erleben.

Claudia Kahl, Betreuungsassistentin



Die Körpertambura ist ein therapeutisches Klanginstrument. Der Name wurde von der Tambura, einem indischen Begleitinstrument, abgeleitet. Der Boden ist gewölbt und passt sich gut dem menschlichen Körper an.

Die Körpertambura kann auf verschiedenendene Körperregionen (z. B. Rücken, Brust, Bauch oder Beckenbereich) gelegt werden. Wenn der Spieler die Saiten anstreicht, überträgt sich der Klang auf den Bespielten. Die zu spürenden feinen Vibrationen fördern Atmung, Körperwahrnehmung und Entspannung.

Die Körpertambura wird bereits in vielen palliativen Bereichen in der Schmerztherapie eingesetzt. Durch die Fortbildung in der Klangwerkstatt von Bernhard Deutz, konnten wir Mitarbeitende von Sonneneck 1 uns mit der Körpertambura vertraut machen und sie ausprobieren. Von Wirkung und Nutzen überzeugt, haben wir dann beschlossen, dass wir dieses Instruments im Rahmen des Palliativen Projektes gerne einsetzen möchten.

Lidon Laabs Pflegefachkraft

Lazarus Diakonisse feiert 100. Geburtstag.





Am 22. April feierte unsere Diakonisse Hertha Sturm auf dem Pflegebereich im Haus Sonneneck ihren 100. Geburtstag. Gemeinsam mit ihren Mitschwestern, Freundinnen, Mitbewohnerinnen und Pfarrer Stawinski (ehemaliger Vorsteher) genoss sie sichtlich ihren Ehrentag in geselliger Runde.

1916 im pommerschen Dieck (heute Polen) geboren, trat sie 1933 in das Lazarus-Diakonissenhaus in Berlin-Wedding ein.

1940 legte sie das Krankenpflegeexamen ab und wurde 1942 zur Diakonisse eingesegnet.

Schwester Hertha arbeitete als Krankenschwester sowohl im Lazarus-Krankenhaus als auch in verschiedenen Außenstationen von Lazarus, z. B. in Eberswalde, Bad Freienwalde und in Cottbus. Zudem war sie Gemeindeschwester in Berlin-Oberschöneweide.

Anette Adam











Reinhard Stawinski Pfarrer i. R. und ehemaliger Vorsteher und Jubilarin Sr. Hertha Sturm

Beste Freundinnen – zwei Steckbriefe

Frau Ingeborg Neumann und Frau Käthe Hosan leben seit 2011 im Haus Lazarus und lernten sich bereits zuvor im Elisabeth- Stift kennen (wir berichteten in unserer März Ausgabe 2014 über ihre Freundschaft)

Heute nun zwei Steckbriefe über die beiden Damen



Frau Neumann

- Geboren 1940 in Berlin Moabit;
 lebte viele Jahre in Steglitz
- 1 Bruder, 1 Schwester: beide leider bereits verstorben
- Schönstes Kindheitserlebnis: "Wir wohnten in der Bochumer Straße in Moabit. Dort gab es viele Kinder und wir spielten oft Völkerball oder Brennball. Ich war sehr sportlich."
- Beruf: Verkäuferin, Reinigungskraft
- · Hobbies: Schwimmen, Gymnastik, Yoga,

Sauna, Lesen

- Lieblingsessen: Spargel oder im Winter Ente
- Lieblingsgetränk: früher mal ein Gläsche Sekt, heute mal einen Eierlikör
- Lieblingsbuch: "Zwei alte Frauen" eine Geschichte über zwei alte Frauen, die unglaublich stark waren, viel erleiden mussten und sich nie haben unterkriegen lassen
- Beste Freundin: Mitbewohnerin Frau Hosan
- Ich liebe: "das Meer"

Ich bin:

- ein sportlicher Typ
- fröhlich
- aufgeschlossen
- sparsam
- ehrlich
- kenne meine Grenzen
- etwas dickköpfig, aber auch einsichtig

Bevor ich sterbe, möchte ich:

- "noch ein paar Jahre leben und immer mit meinem Freund, dem Rollator, spazieren gehen können"
- "noch einmal meine Freunde auf Baltrum besuchen"
- "noch einmal schwimmen gehen… mein Badanzug liegt im Schrank"

Vielen Dank liebe Frau Hosan und liebe Frau Neumann für das interessante Gespräch!

Anette Adam (Hospiz- und Pflegedienstleiterin)



Frau Hosan

- 1920 in Spreenhagen (50 km von Berlin) geboren: " Ich hatte eine schöne Kindheit. Wir haben viel draußen gespielt. Wir hatten eine kleine Landwirtschaft und mussten so im Kriegnicht hungern. Trotzdem war der Krieg schrecklich."
- 1 Bruder
- 1948 geheiratet, keine Kinder
- Seit 1977 Witwe
- Beruf: Schneiderin: "Ich habe bei Firma Zogbaum Blusen und Kleider geschneidert."
- Hobbies: "Ich habe meine gesamte Garderobe selbst geschneidert und liebe Handarbeiten aller Art. Wir haben außerdem früher viel getanzt."
- Lieblingsmusik: Schlager von früher:
 Caterina Valente, Freddy Quinn, Peter Kraus und die Flipers

- Schönstes Erlebnis: "Wir sind viel gereist, nach
- Mallorca, auf die Kanarischen Inseln und in die Türkei. Nach dem Tod meines Mannes hat sich eine Freundschaft zu einer alleinerziehenden Nachbarin entwickelt und eines Tages bat sie mich, ihre Tochter vom Kindergarten abzuholen. Von da an wurde ich zur "Adoptiv-Oma" und noch heute besuchen mich beide (Mutter und Tochter) regelmäßig."

Ich bin:

- "mit meiner Vergangenheit zufrieden, weil ich den Krieg mitgemacht habe, schätze ich die heutige Zeit sehr!"
- genügsam
- sparsam
- sehr sensibel
- nicht gerne allein
- "zu alt, man sollte nicht mehr so lange leben"
- Ich konnte und kann es noch immer gut: kochen und backen

Ich liehe:

- Gemütliches Beisammensein
- Erdbeeren
- Flotte Garderobe
- Kinder
- Schlafen
- Gutes Essen

Bevor ich sterbe, möchte ich:

- "Noch oft in meinem Wohnbereich mit allen gemütlich beisammen sein und leckeres, frisches Essen kochen und genießen"
- " In Frieden sterben, einfach einschlafen und meiner Freundin Inge dafür danken, dass sie immer für mich da war."

"Ich würde diesen Job nicht machen wollen"



Mit dieser Aussage werden Altenpflegerinnen und Altenpfleger häufig konfrontiert. Dieses Zitat fiel auch in einer Gesprächsrunde mit Bischof Dr. Markus Dröge und der Direktorin der DWBO, Frau Barbara Eschen. Sie waren am Tag der Pflege 2016 in die Lazarus Schulen gekommen, um mit Schülerinnen und Schülern die Arbeitsbedingungen in der Pflege und die Ausbildungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Beteiligt waren an dem Gespräch 10 Studierende der Klasse NB 17, die zum Teil schon viele Jahre als Pflegehelferinnen und Pflegehelfer in der Altenpflege arbeiten und im Februar 2016 eine vierjährige berufsbegleitende Altenpflegeausbildung an den Lazarus Schulen begonnen haben.

Die Studierenden schilderten ihren Arbeitsalltag und berichteten offen von dem hohen Druck, unter dem sie arbeiten müssen. Wiederkehrend thematisierten sie das Gefühl, den zu pflegenden Menschen nicht immer gerecht werden zu können. Erschwerend käme hinzu, dass sie sich einer Doppelbelastung in Schule und Arbeit ausgesetzt sähen –die eigene Familie und Hobbies müssten da oft zurückstehen.

Aber auch Positives wurde in der intensiven Gesprächsrunde angesprochen: So nehmen viele Studierende die Schule als einen Ort wahr, in dem es möglich ist, jenseits der Zwänge des Arbeitsalltags über ihre Tätigkeit nachzudenken und Neues auszuprobieren. Hier erfahren sie, wie Pflege idealerweise aussehen könnte und dies gibt Orientierung für das eigene professionelle Handeln.

Bischof Dröge, der aufgrund seines Zivildienstes persönliche Erfahrung in der Altenpflege mitbringt, hörte den Studierenden aufmerksam zu und zeigte seine Wertschätzung mit den Worten: "Das professionelle und innovative Engagement





der jungen Frauen und Männer in der Altenpflegeschule der Diakonie beeindruckt mich und verdient den Respekt von uns allen. Sie geben pflegebedürftigen Menschen die Würde, die jeder Mensch in dieser Situation verdient und verwirklichen damit einen wichtigen Aspekt des christlichen Auftrags in unserer Gesellschaft."

Frau Eschen ergänzte: "Dieser Besuch hat einmal mehr gezeigt, welche Power in dem Beruf steckt. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft ist fachlich sehr hoch. Das sollten wir stärker zeigen."

Auch Pastor Feldmann und Herr Wulf von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, die ebenfalls mitdiskutierten, zeigten sich angetan von dem Gespräch und begrüßten, dass durch den Besuch von Bischof Dröge und Frau Eschen die Altenpflege stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt würde.

Abschließend wünschte sich die Schulleiterin, dass die ausbildenden Betriebe die Studierenden stärker unterstützten und für die Zeit der theoretischen Ausbildung bezahlt freistellten. Dann würden sich vielleicht mehr Pflegekräfte für eine berufsbegleitende Ausbildung entscheiden – und die vier Jahre bis zum Examen wären auch besser zu schaffen.



Sabine Hanna Leich Schulleiterin Lazarus Schulen

Fotoserie von Diakonie/Nils Bornemann

Neuer Leiter der Altenpflegeschule



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler,

"Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück."

Mit diesem Zitat des britischen Komponisten Benjamin Britten möchte ich hier die Gelegenheit nutzen und mich bei Ihnen vorstellen. Dieses Zitat eines chinesischen Sprichwortes trifft auch auf meinen bisherigen Lebensweg zu. Geboren vor nunmehr vierzig Jahren, im Herzen dieser wunderbaren Stadt, durchlief ich zunächst die kleineren und größeren Etappen frühkindlicher Erziehung im Kindergarten und elementarpädagogischer Grunderfahrungen und absolvierte den humanistischen Bildungskanon im Rahmen des Abiturs.

Immer wurde mir gesagt, dass das Lernen mehr als nur Selbstzweck ist und es darauf ankommt, was man mit diesem Wissen anfängt. Was das bedeuten sollte, war mir in diesen Jahren noch nicht vollends bewusst.

Ein Gedanke hatte sich jedoch über die Jahre immer stärker entwickelt. Ich wollte, dass meine Tätigkeit einen Sinn hat. Einen Sinn, der nicht nur mich erfüllt, sondern der auch anderen zugutekommt. Und so begann ich nach dem Abitur eine Ausbildung zum Krankenpfleger am Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau.

Nach dem Krankenpflegeexamen lernte ich unterschiedliche Bereiche der Pflege kennen. Besonders interessant fand ich die Begleitung und Unterstützung von psychisch erkrankten Menschen im Rahmen der ambulanten Pflege. Im Jahr 2002 begann ich ein Pflegemanagementstudium. Nach dem Diplom arbeitete ich als Pflegedienstleiter in einer großen Einrichtung der stationären Altenpflege und später als Einsatzleitung in der ambulanten Krankenpflege. Im Jahr 2009 kehrte ich an die Hochschule zurück,



um Pflegepädagogik zu studieren. Währenddessen war ich Gastdozent an der Evangelischen Hochschule Berlin und später stellvertretender Schulleiter an einer Altenpflegeschule in Oranienburg.

Seit dem 01.04.2016 arbeite ich als stellvertretender Schulleiter und Bereichsleiter Altenpflege an den Lazarus Schulen. Diese Tätigkeit stellt für mich – gerade vor dem Hintergrund der absehbaren Veränderungen in der Ausbildung von professionell Pflegenden – eine große Herausforderung dar, der ich mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen an dieser Schule, aber auch in den kooperierenden Einrichtungen gerne stelle.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meinen zwei Töchtern und meiner Frau in unserem Garten. Wenn dann noch Zeit für mich bleibt, fotografiere ich gerne oder lese ein gutes Buch.

Thomas Bode

Geburtstage unserer Bewohnerinnen und Bewohner

Juli



Yvonne Cornelius	03. Juli	Sonneneck 1
Andrzej Grzelak	12. Juli	Himmelslicht 1
Margarete Helios	13. Juli	Sonneneck 1
Annemarie Rehmer	. 14. Juli	Boegehold 1
Doris Thomas	. 14. Juli	Boegehold 2
Bärbel Wantoch-Denkmann	. 15. Juli	Boegehold 1
Frank Mitschke	17. Juli	Boegehold 2
Käthe Hosan	. 18. Juli	Sonneneck 3
Irmgard Jürgens	. 19. Juli	Himmelslicht 3
Gerhard Hoffmann	23. Juli	Himmelslicht 1
Marina Schuster	25. Juli	Boegehold 2
Dorothea Neumann	26. Juli	Himmelslicht 4
Erich Wulsche	26. Juli	Himmelslicht 4
Christa Niewiesch	27. Juli	Himmelslicht 2
Edith Arendt	30. Juli	Sonneneck 2

... August .



Gerda Hauptmann	03. August Hi	mmelslicht 3
Ingeborg Neumann	. 04. August	Sonneneck 3
Giesela Nicolaus	05. August Hi	mmelslicht 1
Ingeborg Treufeldt	. 07. August Hi	mmelslicht 2
Kurt Hauck	. 08. August Hi	mmelslicht 2
Würfel, Gertrud	. 12. August Hi	mmelslicht 4
Hildegard Döring	. 21. August	Boegehold 1
Helmut Rode	23. August Hi	mmelslicht 2
Rolf-Dieter Seitz	23. August	Sonneneck 1
Günter Anton	. 25. August	Sonneneck 1
Sigrid Heubach	25. August	Sonneneck 2
Jutta Kühn.	28. August	Sonneneck 3
Ursula Horning	29. August	Sonneneck 1
Bodo Schweter	. 30. August Hi	mmelslicht 1

September



Maria Paula Concha-Köster	04. September	Himmelslicht 4
Doris Gorski	05. September	Himmelslicht 4
Katharina Frank	08. September	Sonneneck 3

Geburtstage unserer Bewohnerinnen und Bewohner

. September

Georg Kopietz	. 11. September	Boegehold 2
Ursula Krüger	. 17. September	. Himmelslicht 2
Monika Schmid	. 17. September	. Himmelslicht 1
Lothar Wagener	. 17. September	Boegehold 1
Ute Lange	. 18. September	Himmelslicht 2
Ellen Maier	. 26. September	Himmelslicht 1
Helmut Oberdörfer	. 29. September	Himmelslicht 1



.. Oktober

Essi Akossiwa Agboli-Gomado	03. Oktober	Sonneneck 2
Gertrud Gebhardt	03. Oktober	Sonneneck 1
Karl-Heinz Constantin	07. Oktober	Sonneneck 3
Elga Skwierawski	14. Oktober	Boegehold 1
Hans-Joachim Lohse	15. Oktober	Himmelslicht 1
Marianne Eckstein	20. Oktober	Sonneneck 2
Edith Eitel	21. Oktober	Himmelslicht 4
Olga Czornei	22. Oktober	Boegehold 1
Angela Wichmann	23. Oktober	Sonneneck 2
Renate Beyschlag	25. Oktober	Sonneneck 2
Margarete Böddeker	25. Oktober	Sonneneck 3
Gertraud Jesuiter	25. Oktober	Sonneneck 2
Gertraud Charlotte Engfer	26. Oktober	Himmelslicht 3
Gisela Kleeberg	26. Oktober	Sonneneck 1
Wolfgang Weichert	26. Oktober	Sonneneck 1
Herbert Jutta Birkenstock	29. Oktober	Boegehold 2
Herbert Braune	30. Oktober	Himmelslicht 1



Geburtstage in der Etage Wohnen mit Service

Konrad Bräutigam	. 26.08.
Boris Schulz	01.09.
Michael Sandrock	12.09.
Vera Leitikow	. 23.09.
Erika Wahsenak	23.09.



Dienstjubiläen und runde Geburtstage unserer Mitarbeiter

Jubiläen



Natascha Despang	WBL Haus Sonneneck	30 Jahre	01.07.2016
Viola Harms	Pflegedienstleitung	20 Jahre	09.09.2016
Galin Wilhelm	Pflegefachkraft H3/4	15 Jahre	01.10.2016
Sabine Otto	Pflegefachkraft S 1	15 Jahre	01.10.2016

..... runde Geburtstage



Christa Ripken	60. Geburtstag	im Juli
Emanuel Ege	50. Geburtstag	im August
Gabriela Brom	50. Geburtstag	im August
Karola Grabow	60. Geburtstag	im August
Barbara Fricke	50. Geburtstag	im Oktober

Geburtstage unserer Lazarus Diakonissen





. Buchbesprechung .

"Großvater und ich und die traurige Geschichte mit dem kleinen Kätzchen"

Laura liebt es, in den Ferien ihre Großeltern auf dem Bauernhof zu besuchen. Nach dem Tod eines der Katzenbabys schießen ihr viele Fragen durch den kleinen Kopf. Alle Gedanken darf sie mit dem Großvater besprechen. "Tut sterben weh?" und viele mehr. Behutsam nimmt der alte Mann Laura mit in dieses schwierige Lebenskapitel. Später stirbt er selbst im Krankenhaus. Als Laura wieder den Bauernhof besuchen darf, ist nur noch ihre Großmutter da.

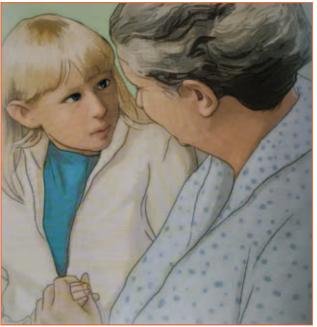
Beide sind traurig und denken zusammen über vieles nach. "Nein, Opa ist jetzt kein Engel!" antwortet einmal die Oma, und die Frage "Wie ist denn Großvater in den Himmel gekommen?" erklärt sie Laura eindrücklich so: "Das ist, wie wenn du in einem alten Haus wohnst. Wenn die Mauern mehr und mehr zerbröckeln und einstürzen, kommt dein starker Papa, hebt dich hoch und trägt dich aus dem alten in ein anderes, viel schöneres Haus. Genau das hat unser Vater im Himmel mit Großvater getan".

Das Buch ist wunderschön warmherzig. Es geht vom christlichen Menschenbild aus. Es hat schöne eindrucksstarke Bilder und lädt Kinder und Erwachsene freundlich in das doch eher aufregende Thema ein.

Hannelore Lauble Sozialdienst

BUCH Empfehlung





ISBN 978-3-7655-5572-5 BRUNNEN Verlag Basel

Veranstaltungsübersicht

11.07.16	Hospizforum MigrantInnen	18:00
	in Berliner Hospizen & Palliativstationen	
	Dr. Oliver Henke Palliativmediziner BWKH und Charité	
	Im Festsaal	
13.07.16	Großes Sommerfest im Garten	15:30 l
	Wie immer erwartet Sie ein buntes musikalisches	
	Programm und kulinarische Köstlichkeiten	
18.07.16	Andacht (auch für Gehörlose Menschen)	16:00 l
	Im Festsaal	
27.07.16	Besuch vom Tierhof Marzahn im Garten	15:30
August		•••••
08.08.16	Hospizforum: Sicherheitsempfinden von	18:00
	von Beatmeten Patienten – Prof. Dr. Ewers	
	Im Festsaal	
10.08.16	Leierkastenmusik im Festsaal	15:30
	mit "Leiermann Bolle"	
15.08.16	Andacht (auch für Gehörlose Menschen)	16:00 l
	im Festsaal	
20.08.16	Bingo im Festsaal	15:30
24.08.16	Zaubershow im Festsaal	15:30
	Eine Show zum mitmachen, staunen und lachen	
September		• • • • • • • • • • • •
07.09.16	Schlagernachmittag im Festsaal	15:30
	mit Bernd Michael	
12.09.16	Hospizforum: Schmerzen aus medizinischer	18:00 l
	und ethischer Sicht – Dr. Gutschmidt Palliativmediziner	
	im Festsaal	

Veranstaltungsübersicht

• • • • • • • • •	••••••	••••••	September
19.0	9.16	Andacht (auch für Gehörlose Menschen)im Festsaal	16:00 h
21.0	9.16	Klassik im Lazarus Festsaal Yehudi Menuhin – LIVE MUSIC NOW	15:30 h
24.0	9.16	. Oktoberfest im Festsaal	15:30 h
•••••	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •		Oktober
05.1	0.16	Der Grammofonist im Festsaal "Hits und Schlager der Nachkriegszeit"	15:30 h
08.1	0.16	Bingo im Festsaal	15:30 h
10.1	0.16	Hospizforum: Was sagen die Philosophen zum Umgang mit der Angst vor Sterben und Tod Prof. Dr. Stefan Büttner von Stülpnagel im Festsaal	18:00 h
17.10	0.16	Andacht (auch für Gehörlose Menschen)im Festsaal	16:00 h
19.1	0.16	Evergreens mit dem Duo "Mein Herz hat Beine im Festsaal	15:30 h
29.1	0.16	Traditioneller Basar	

Zum Redaktionsschluss waren noch nicht alle Termine bekannt. Bitte entnehmen Sie diese den aktuellen Aushängen!

Wir sind für Sie da

- 1 Nico Böhme | *Einrichtungsleiter*
- 2 Viola Harms | Wohnen & Pflegen
- 3 Carsten Merten | stellv. PDL Wohnen & Pflegen
- 4 Karola Grabow | WBL Himmelslicht
- 5 Sigrid Bunn | stellv. WBL Himmelslicht
- 6 Gabriele Brom | WBL Boegehold
- 7 Lydia Erhard | stellv. WBL Boegehold
- 8 Natascha Derpang | Wohnbereichsleitung
- 9 Christine Heerer | stellv. Wohnbereichsleitung
- 10 Dr. Hans-Joachim Englisch | ärztliche Leitung
- 11 Dr. Maria Chiara Ceccucci | Ärztin
- **12** Pfarrerin Carola Homeyer | Seelsorge Wohnen & Pflegen
- 13 Anette Adam | Pflegedienstleiterin stationäres Hospiz
- **14** Nadine Witt|*stellv. PDL stationäres Hospiz*
- 15 Lydia Röder | Leiterin Ambulanter Lazarus Hospizdienst
- **16** Carsten Wolf | Seelsorger Hospiz
- 17 Hannelore Lauble | Sozialarbeiterin Hospiz + Haus Boegehold
- 18 Claudia Trautloft | Patientenfürsprecherin Hospiz
- 19 Hanna Sabine Leich | Leiterin Lazarus Schule
- **20** Frank Trewendt | *Leiter Physiotherapie*
- **21** Theo Dirks | *Leiter Haustechnik*
- 22 Daniela Günther | Leiterin Hauswirtschaft
- 23 Susanne Hagen | Bewohnerfürsprecherin Wohnen & Pflegen

















••••	Sommerzeit – Reisezeit
	In welche Länder soll die Reise gehen?
	Bitte bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.
	EICHARGNEDLN
	MÄRKADEN
	KRAFCHEIRN
	SENINEUT
	RÖCHTESREI
	DANGELN
	LONEP
	Viel Spaß beim rätseln! Geben sie die Lösung bitte wie immer beim Empfang ab. Erster Preis: 1 Thermobecher für Unterwegs
	Auflösung des letzten Rätsels: 1. Märzenbecher, 2. Osterglocke, 3. Stiefmütterchen, 4. Primel, 5. Hyazinthe, 6. Krokus, 7. Ranunkel, 8. Mohn, 9. Vergißmeinnicht, 10. Pfingstrose, 11. Narzisse, 12. Löwenzahn, 13. Huflattich, 14. Flieder, 15. Maiglöckchen, 16. Blaustern, 17. Kuhschelle, 18. Tulpe, 19. Bärlauch, 20. Nelke
• • • •	Die Gewinnerin in der letzten Ausgabe
	Frau Wahsenak, Haus Himmelslicht, Apartment 507
	HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende.

Wir freuen uns, über jede Spende von Ihnen! Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ: 10020500

IBAN: DE28100205000003150504

Kennwort: Lazarus Haus Berlin – Spende



Lazarus ein Zuhause in der Mitte Berlins